

meinerseits genehmigen kann, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der Abg. Heumann (Soz.) wandte sich scharf gegen den Entwurf, der der Durchführung des 8. Schuljahres an den Volksschulen in den Arm fallen wolle. Der Landtag habe gar nicht das Recht, ein solches Gesetz zu beschließen, denn das 8. Schuljahr beruhe auf dem Artikel 145 der Reichsverfassung. Der Abg. Scheff (Dem.) äußerte gleichfalls die größten Bedenken gegen den Entwurf, der eine Folge der Härte sei, in die sich der Kultusminister dem Bauernbund gegenüber begeden habe. Wenn der Staat an die Entlastung der Realisten herangehen könne, so sollte es auch nicht unmöglich sein, den notleidenden Gemeinden durch Staatsbeiträge an die Hand zu geben. Der Bauernbund sei ein Schädling für die Entwicklung des Landvolks. Staatspräsident Bayle erwiderte, schließlich erregt, es sei nicht wahr, daß das 8. Schuljahr verboten werde. Auf dem Lande bleibe man eben auf dem Boden der Möglichkeiten, die Demokratie wolle aber einen Teil des Volkes verweigern. Wenn die Regierung in der Lage sei, die Realisten zu senken, so komme die Demokratie mit der Herabsetzung von Zuschüssen an die Gemeinden, so daß die Entlastung der Realisten unmöglich werde. Der Abg. Wergenthaler (Völk.) bezeichnete den Entwurf als einen Schandfleck für Württemberg und verlangte eine lächerlose Durchführung des 8. Schuljahres ab 1928. Die Abgeordneten Völk (Str.) und Dr. Weiswänger (Völk.) bezeichneten die Einführung des 8. Schuljahres als eine Notwendigkeit, betonten jedoch, daß man auf die Finanzlage der Gemeinden Rücksicht nehmen müsse. Der Abg. Becker (Komm.) erklärte in dem Entwurf den Versuch eine Beeinträchtigung der Bildungsmöglichkeiten herbeizuführen. Der Abg. Hartmann (D. Vp.) sprach sich gegen den Entwurf aus. Der Abg. Ernst Dornung (Völk.) betonte die Wichtigkeit der Hochschulbildung und erklärte unter großer Beifall der Versammlung, wer nicht praktisch greifen könne, sei ein ungeschickter Acker. Der Abg. Heumann (Soz.) bezeichnete die Erregtheit des Kultusministers als einen Beweis dafür, daß er selbst das Gefühl habe, wie wenig es einem Kultusminister anstehe, eine solche Vorlage einzubringen. Der Abg. Blüher (Soz.) stellte den Antrag, die Vorlage an die Regierung zurückzuverweisen. Das gab Anlaß zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob ein solcher Antrag bei der 1. Lesung zulässig ist. Ein Antrag Strödel (Völk.), diese Streitfrage dem Geschäftsordnungsamt zu unterbreiten, wurde angenommen. Dann erledigte man noch Anträge des Rechtsausschusses, des Finanzausschusses, sowie des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses zu verschiedenen Eingaben und Gegenständen. U. a. wurde noch der Antrag des Finanzausschusses angenommen, den Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem württembergischen Staat betr. den zweigleisigen Ausbau der württ. Nord-Südlinie Oberburten-Hödingen zu vollziehen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich zwischen dem 24. und 26. April statt.

Eine Million Goldmark für Sportfeste.

Stuttgart, 18. März. Der Württ. Sparsenbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Wie aus Presseberichten hervorgeht, sollen für die Teilnahme deutscher Sportleute an den olympischen Spielen 1928 in Holland 150 000 Mark in den Reichshaushaltplan eingestellt werden. Also fast eine Million Goldmark wird für Sportfeste ausgegeben in einer Zeit, wo Hunderttausende arbeitslos sind, wo Tausende keine Wohnung haben, wo viele Kriegshinterbliebenen am Hungertode nagen, die Vertriebenen und Auslandsdeutschen vergeblich auf ihre Entschädigung warten, wo ein großer Teil des schaffenden deutschen Volkes auf eine gerechte Aufwertung ihrer in der Zeit der Not auf dem Altar des Vaterlandes als Kriegsgeld geopferten Rotgrößen wartet. Wenn die Sportorganisationen für sportliche Veranstaltungen Geld brauchen, dann sollen sie es in ihren eigenen Kreisen aufbringen. Diejenigen, die den heutigen Sportbetrieb mit seinen Ausartungen nicht als lebensnotwendig halten — und das ist ein sehr großer Teil des deutschen Volkes — erheben scharfen Widerspruch gegen die beschlossene Verwendung öffentlicher Mittel für Sportfeste. So lange das Geld für viel dringendere Aufgaben und Minderheiten fehlt, solange fast täglich Rot-Selbstmorde von verzweifelten Rentnern, Sparern und Arbeitslosen vorkommen. Wo sind die berufenen Vertreter des Volkes, die eine derartige Verschwendung der aus dem arbeitenden Volk herausgepreßten Steuergelder verhindern?

Das Übergewicht des Reichshaushalts.

Berlin, 18. März. Im Reichstag wurden heute nachmittag die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Finanzfachverständigen über den Reichshaushalt für 1927 fortgesetzt. An den Beratungen beteiligten sich von der Regierung Reichsanwalt Dr. Marx, Finanzminister Dr. Brücher, der Ernährungsminister Schiele, der Wirtschaftsminister Dr. Curtius und der Verkehrminister Dr. Koch. Die Haushaltslage ist bekanntlich durch die bisherigen Beschlüsse und Anträge der Ausschüsse auf Erhöhung der Haushaltsmittel in einer ganzen Reihe von Ausgaben stark überhaupen worden. In den Ver-

handlungen wird versucht, durch Ersparnisse und Abstriche einen Ausgleich zu schaffen. An Steuererhöhungen wird nicht gedacht. Insbesondere wird auf das beschlossene Verbot, daß an eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht gedacht ist. Es verläutert, daß selbst beim gegenwärtigen Stand dieser Kompromißverhandlungen immer noch mit Zahlungsbeträgen von insgesamt 20 Millionen Mark gerechnet wird.

Förderung der Maul- und Klauenseucheimpfung.

Stuttgart, 18. März. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat folgenden Antrag gestellt: Immer mehr stellt sich die Notwendigkeit heraus, die bewährte Maul- und Klauenseucheimpfung dadurch zu fördern, daß in Fällen, in denen das Seuchenrisiko von den Besitzern, die freiwillig zur Erlangung von Versicherungen für die dringend notwendige Bestellung der Impfung, die Einbringung der Ernte und die gefahrlose Fortführung des Geschäftes die Impfung auf eigene Kosten vornehmen lassen, der Staat sich an den Kosten der Impfung zu einem Teil beteiligt, wenn die Gemeinden und Amtsförderungsgesellschaften den gleichen Teil, etwa je ein Drittel, übernehmen. Ferner erscheint es im Allgemeininteresse geboten, daß der Staat bei Massenimpfungen, die bei starker Verunsicherung, wie bei Verflechtung durch Märkte, notwendig werden können, sich auch in gleichen Teil an den Kosten der Ausführung der Impfung beteiligt. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, eine Ueberbreitung des Impfsatzes für die Kosten der Seuchenbekämpfung von 5 000 R.M. etwa um diese Summe nicht zu beanstanden.

Justizminister Dergt über die Aufwertung.

Berlin, 18. März. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Rechtsausschuß des Reichstags erklärte Justizminister Dergt, die Reichsregierung wolle auf dem Gebiet der Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen zur Verfügung stellen zur Verbesserung der Bezüge. Der Rückgriff auf das sonstige Vermögen des Kleinrentners solle verhindert und beherrschend durch Verkauf ihrer Forderungen sofort Geld verschafft werden. Der Rechtsausminister beantragte, den Antrag, Verabfolgung der Auslosungsrechte von Rentnern über 65 Jahren, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen haben, durchzuführen und daneben in möglichst weitem Umfang bei Bedürftigkeit Vorsorgeleistungen zu gewähren. Der Minister wies dann die von Dr. West geäußerte Annahme zurück, daß die Regierung auf den Reichspräsidenten Dr. Simons hinsichtlich seiner brieflichen Weiterungen zur Aufwertungsfrage irgend einen Druck ausgeübt habe. Wie man auch vor 1 1/2 Jahren zur Aufwertungsfrage gehalten haben möge, jetzt müsse daran festgehalten werden, daß das vom Reichstag nach schweren Kämpfen geschlossene Aufwertungsgesetz ein Werk von Dauer bleiben werde. Dieses Gesetz habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen und den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der im nächsten Jahre in Kraft tretende höhere Zinssatz von fünf Prozent für Aufwertungsanleihen werde die Lage der Gläubiger weiter verbessern. Das Aufwertungsgesetz habe den Verwaltungsbehörden, Hypothekendarlehen, Verdingungsanstalten usw. eine Riesearbeit aufgebürdet, die nicht mühelos vertan werden dürfe. Nach Mitteilung der Länder seien bereits 81 Prozent aller Aufwertungsanleihen und 60 Prozent der Grundbuchfachen erledigt. Die meisten Länder hofften, bis zum Ablauf dieses Jahres fertig zu werden. Ansehe des des Gesetzgebungswertes von 1925 und der riesigen Leistungen in der Zwischenzeit sei die Agitation der Anhänger einer verstärkten Aufwertung sehr zu bedauern. Wenn in dem neuen Volksgesetz der Bevölkerung eine 100prozentige Aufwertung in Aussicht gestellt werde, so müßte das eine erhebliche Umverteilung hervorrufen. Der geschäftliche Verkehr mit dem Ausland werde erschwert, wenn man die Lage der deutschen Schuldner als ungewiß darstelle. Vier Zeitpunkte erforderten es, sich auf die unbedingt notwendige Ergänzung des Aufwertungsgesetzes zu beschränken: 1. die Erfordernisse der Kontinuität der Gesetzgebung, 2. die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten deutschen Volkes, 3. die Vermeidung einer neuen Erschütterung des Realcredits, 4. die Rücksicht auf die Arbeitskraft der Verwaltungsbehörden und Gerichte. Die Reichsregierung richte an die Abgeordneten den dringenden Appell, sich selbst zu überwinden und mitzuarbeiten, daß endlich die neue Deutlichkeit beseitigt werde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. Schon am Donnerstag war der Reichsinnenminister wegen seiner Stellungnahme zur Frage der Souveränität der Länder von dem Volksparteiler Dr. Gremer scharf ins Gebet genommen worden. Heute wuchs sich der Streit um diese Frage zu einer regelrechten Debatte über Föderalismus und Unitarismus aus. Reiflos begehrten sich, wie sich denken läßt, von den Ausführungen des Herrn von Keudell die Bayern. Abg. Leicht von der Bayer. Volkspartei drückte ihm denn auch seine vollste Zufriedenheit aus. Der entsetzte Gegner erhand Herr von Keudell in dem Demokratenführer Koch, der in einer einstündigen Oppositionsrede die

Conde der Kritik an Herrn von Keudell innerpolitische Programm legte. Der Minister griff zwar nochmals in die Debatte ein, aber nicht um auf Kochs Angriffe zu erwidern, er beschränkte sich vielmehr auf einige kurze, sachliche Auskünfte. So teilte er u. a. mit, daß über die Erhaltung gewisser Bestimmungen aus dem Republikstiftungsgesetz im Schoße der Regierung beraten werde. Ueber die Konfessionsverhandlungen des Reiches äußerte er sich ebenso zurückhaltend wie der preussische Kultusminister über den Stand der Konfessionsverträge in Preußen. Mittlerweile hatten die Kommunisten zu einem neuen Streik gegen Herrn von Keudell angeheißelt und auf den Tisch des Hauses Photographien niedergelegt, die des Ministers inniges Verhältnis zu verbotenen Organisationen beweisen sollten. Herr von Keudell bezeichnete diese Bilder rundweg als Fälschung. Die Ausdrücke gingen in ihrem letzten Teil von politischen aufs kulturelle Gebiet über und nahm einen sehr ruhigen Verlauf.

Wißla über die Regelung der ober-schlesischen Schulfrage.

Berlin, 18. März. Da und dort ist man bei uns der Ansicht gewesen, daß der ober-schlesische Teil der Grenzkommissionen eine für Deutschland und die deutschen Interessen immer noch nicht ganz ungünstige Lösung bedeute. Gegen diese Auffassung steht jetzt in der „Germania“ der Zentrumsabgeordnete Wissla auf. Aus seiner Kenntnis der ober-schlesischen Verhältnisse demüht sich Prälat Wissla aufzuzeigen, daß hier das eine große und folgenreiche Opfer gebracht wurde. „Wir sind“, schreibt er, „zum Einbruch gegenüber der rechtensrigen Behandlung der Minderheitsschule, wie sie der polnische Regierung beliebt, um so berechtigt, als man auf deutscher Seite in Oberschlesien die Bestimmungen des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 gewissenhaft zu beobachten sich bemüht.“

Ein neuer polnischer Trieb.

Vorabütte, 18. März. Auf den Nichterschächten und den Zinn- und Schacht ist je 20 Mann der Beschäftigten getündigt worden, die sämtlich deutschen Gewerkschaften angehören oder ihre Kinder der deutschen Minderheitsschule zuführen. Aus diejenigen Bergarbeiter, die Gemeindevorsteher sind, haben ihn Kündigung erhalten. Die Entlassenen beschuldigen, bei der Gemeindefunktion gegen dieses Vorgehen Protest zu erheben.

Remel unter Kriegsrecht.

Remel, 18. März. Im Laufe des gestrigen Donnerstags erschien im Büro der Remeländischen Volkspartei der Adjutant des Remeler Kriegskommandanten in Begleitung von zwei Kriminalbeamten und beschlagnahmten ein verächtliches, an die Vertrauensleute der Partei gerichtetes Rundschreiben. Wie gemeldet wird, handelt es sich hierbei um die Verteilung eines von der Partei beschlossenen Protestes gegen die Verschiebung der Landtagswahlen und gegen die Wahlberechtigung von protestantischen Bürgern. Dieser Protest war sofort in der Presse zur Veröffentlichung übergeben, von der Zensur jedoch getrichen worden. Für die Rechtsmäßigkeit der Beschlagnahme sind nach den bestehenden Gesetzen keine Unterlagen vorhanden. Die Beschlagnahme muß vielmehr als eine unzulässige Wahlbeeinflussung bezeichnet werden.

Rückgabe von Ausstellungsgegenständen.

Paris, 18. März. Im Jahre 1914 hatte die Stadt Lyon eine Städteausstellung veranstaltet, der eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Städte aus ihren Museen und Sammlungen Ausstellungsgegenstände nach Lyon geschickt hatte. Die wertvollsten hierunter waren die aus dem Gewerbehaus in Frankfurt a. M. überfahrenden Manuskripte und Einzeichnungen. Nach langwierigen Verhandlungen ist im Jahre 1924 auf Veranlassung des damaligen Ministerpräsidenten Herr, der gleichzeitig Bürgermeister von Lyon ist, seitens der französischen Regierung bestimmt worden, daß die Ausstellungsgegenstände zurückgegeben werden sollen. Es waren jedoch Auseinandersetzungen wegen der hohen Aufwahrungskosten und Versicherungsgebühren entstanden, die nun endlich wieder am durch Vermittlung Herrits nach langwierigen Verhandlungen beigelegt worden sind. Die Ausstellungsgegenstände sind freigegeben worden und werden nunmehr ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt werden.

Hindenburg

Der deutschen Jugend und dem deutschen Volk erzählt von Wilhelm Fronemann, Bilder von Angelo Jank.

Preis M. 2.50.

C. Meesche Buchhdlg., Neuenbürg.

Der Benz-Wagen.

Von Apremont am steilen Rande des bestimmten Aragonienlandes wanderte ich am Vormittage des trübigen Novembertages wieder hinauf zu dem welligen Hügellande, welches sich der Maas entlang mit dichten Wäldern und Berggruppen und Höhenzügen gegen Verbun zu ausbreitet. Am Bergtrand lagen noch keine Dörfer, nur spärliche Kriegermaterialien: Deutsche Schraubenbänke, Wellbleche, Ausbläser und zerbrochene Franzosenhelme neben schweren Paketen Stachelkraut. Auch bis zum Rand mit Wasser gefüllte Granatlöcher waren noch da. Hier brach ein Bauersmann mit vier schweren Pferden vor dem Hügel das regenschwere Stoppelfeld an. Dort sah ich anderer die Winterlast, und ein Rimrod wanderte mit großen Schritten über das sich weit dehrende graue Stoppelfeld. Aber weder Hufe noch Reddahn jagte sein Hund auf. Der wisse Vorsummer war ja dem Bild nicht günstig gewesen. An dem heißen Hohlweg hatten die Unfrigen einst einen Stollen mit mehreren Eingängen feindwärts in den Hang hineingetrieben. Es war der erste solid angelegte Stollen, den ich nach zehn Jahren hier vor Verbun wieder sah. Da konnte ich, als alter Stollenbauer oder wenigstens, um bescheidener zu sein, als Mädel bei dem Stollenbau der schwäbischen Landwehr im Wald von Cheppy und Avocourt, der Verfassung nicht widerstehen. Ich mußte wieder in einen Stollen hinein! Freilich kam ich nicht bis in die Tiefe, weil schon bei der neunten Stufe das blaue Wasser meinem Hinabsteigen ein Ziel setzte. Wie solid hat doch einst die Landwehr diese Stollen gebaut! Als ob der Krieg ewig dauern würde! Ein schweres Rollauto suchte und ächzte jetzt den steilen Hang herauf. Es hatte Backsteine als Ladung, und willig hielt der Fahrer oben auf meinen Anruf an und nahm mich mit. Wir hatten denselben Weg. Er wollte nach Zwory, ich nach Montfaucon, dem hochgebauten Städtchen, dessen Straße noch völlig in Trümmern liegt. „Sie haben ja einen deutschen Wagen“, rief ich gleich verwundert, als ich vor mir Benzwerke Waggen auf einem Reststück sah. „Ja, er ist gut!“ „Ob er gut ist“, machte selbstbewußt der Fahrer und warf sich in die Brust. „Er ist besser als alle andern, die ich kenne. Er ist gebaut für hunderttausend und soundsoviel Kilogramm, und wir laden immer sechshundert!“ „Zeit wann haben Sie ihn?“ fragte ich weiter. „Zeit sechs Jahren“, war die Antwort. „Und wir haben ganz wenig Reparatur. Das ist ein feiner Wagen.“ Der

Mann wurde ganz lebhaft beim Klappen seines Lastwagens. Und es kam ihm von Herzen. „Lassen Sie auf!“ rief er dann auf der Höhe. „Jetzt kommt die schlechte Straße. Jetzt kommt das Departement Verbun.“ Tatsächlich gab ein unsanftes Schütteln und Klüffeln des vorher so leicht gehenden Lastwagens seiner Warnung Recht. Der Weg wurde miserabel. „Halten Sie sich fest, sonst fliegen Sie noch hinaus“, mahnte er gutmütig lachend. „Wir sind jetzt nicht mehr im Departement Ardennes.“ „Wie kann es nur angehen“, fragte ich jetzt, „daß in Frankreich, dem Einheitsstaat, solche Unterschiede in der Beschaffenheit der Straßen bestehen.“ „Je nun“, meinte er und zeigte wieder lächelnd seine blendend weißen Zähne. „Charleville ist eben nicht Verbun!“ „In Charleville bin ich 1916 beim Großen Hauptquartier gewesen“, sagte ich da lebhaft. „Charleville ist eine schöne Stadt.“ Er mußerte mich mit stählischer Hochachtung und machte mich gleich zum Offizier, während ich ihn bescheiden darüber aufklärte, daß ich bloß Oberster damals gewesen sei. „Somit waren wir beim Krieg angefangen. Ich erzählte ihm von Romagne, Epinonville, Berry und wie die Ortschaften alle heißen. Vom Cheppwald und seinen Schützengraben und vom Minenstapel auf dem Teufelsbühl von Bauquois. Er kamnte aus Romagne unter Montfaucon, war als 17jähriger Freiwilliger bereits 1914 nach Bayern gebracht worden. Dort arbeitete er als Mechaniker, soviel er eben wollte, und war zufrieden mit seinem Schicksal. Nun rührte er über alles das bayerische Bier, von dem er täglich so viel bekam, als er wollte. „Ja, ja, das feine Bier!“ Er schmalzte mit der Zunge in der Erinnerung daran. Sein Vater war in Romagne zurückgeblieben während unserer Besetzung des Dorfes. „Hier geht nach Romagne!“ rief er bald müder, als wir auf der Deersstraße Varennes-Dun waren. „Sie kennen die Straße?“ „Ob ich sie kenne“, erwiderte ich stolz. Wie oft bin ich hier gegangen, wenn wir in der Ruhe waren. Rufen haben die Straße in Ordnung gehalten. Dort oben war unsere Kantine!“ „Dort ist ein deutscher Friedhof.“ Er deutete mit der Linken hin. „Nennen Sie ihn?“ „Unser Feldwebel Heinrich ist dort begraben mit einem guten Kameraden von mir“, gab ich zur Antwort. „In der Grange au bois, den wir „Franzeshof“ nannten, wollte er dem Tod entgehen. Da eroffte er ihn unversehens in Epinonville.“

„Die Grange au bois ist wieder fein aufgebaut“, warf der gepörrliche Fahrer ein. „Sie war 1916, als ich hier war, noch fast unberührt, so gleich eute leidete Artillerie an einem Munitionsmittel hinunter“, erklärte ich. „Beim Durchbruch unserer Front durch die Amerikaner im Oktober 1918 sind die Dörfer hier wohl zerstört worden. Da sind auch viele von meinen Kameraden gefallen. Die Amerikaner waren frische Truppen und in der Ueberzahl. Sie hatten Tanks in Menge.“ „Ja! Der Krieg!“ machte er jetzt ernst und nachdenklich. „Es sollte keinen Krieg mehr geben! Er ist zu schrecklich!“ Schon waren wir jetzt am Eingang von Epinonville. Der feine deutsche Benzwagen nahm die Steigung mit Leichtschrit. Ich setzte links nach dem Hang und dem Ostwind, wo einst unsere Winterlager waren und wo der Kolonnenweg sich durch die Mulde zum Emonwald hinanzog. „Sehen Sie! Sehen Sie!“ wies er nun nach rechts. Hier steht noch ein deutscher Pumpbrunnen. Und in den Stollenbaracken oben ist auch Vieh, und die Besizer wohnen daneben in den soliden deutschen Baracken.“ Es waren unsere ehemaligen Offiziersbaracken. Am Straßenzug in Epinonville, wo neben dem verschundenen Kleinlein das Denkmal eines Poilu steht, wo unter Kompagniegeschäftsnummer, unsere Schutzhütte und Schneiderei gegenüber auch einem Neubau Platz gemacht hat, wo aber der Kompagniegarten meines Kameraden Emil bis auf den verschundenen Vienenhof unverändert sich darstellt, hielt mich unterhaltamer Krautwagenfahrer an. In dem neuen Schutzbau mit Bürgermeisteramt friedlich unter einem Dach, sah er als Gelegenheitsfahrer einen Sad Kartoffel ab. Da packte mich beim Anblick der Wegbezeichnung „Berry“ die Lust, das lieblich gelegene Dörflein wieder zu sehen und durch den Wald von Cheppy und Avocourt zu gehen, wo ich Freud und Leid als Landsturmgefreiter bei der wackeren schwäbischen Landwehr erfahren durfte und wo mir während der Schlacht von Verbun in Rot und Gefahr des Lebens tiefer Sinn klarer geworden ist. Mein Kraftfahrer machte ein enttäushtes Gesicht, als ich ihm mein verändertes Ziel nannte. Wenn hätte er mich noch bis Zwory drinnen in der Mulde mitgenommen und mich gekläutert. Da schüttelten wir uns die Hand, und der „Auf Wiedersehen“ hat bei uns beiden wirklich aufrichtig und himmelhoch gelungen. Ob ich ihn wieder treffe mit seinem vielgerühmten Benzwagen? E. F.



Taubenschlagsperre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung von Schäden durch Tauben für die Zeiten der Saat und der Ernte die Sperrung der Taubenschläge gem. Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol. Str. Ges. B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festlegung der Sperrzeit ist ein gemeinsames Vorgehen benachbarter Gemeinden anzustreben.

Neuenbürg, den 18. März 1927.

Oberamt:
Hr. Amtmann Dr. Haumann.

Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist erloschen in Lautendach, Bez.-Amts Kallatt, dagegen neu ausgebrochen in Ettingen und Calw.

Hievon, sowie mit Rücksicht auf den Seuchenstand in Spielberg, Bez.-Amts Ettingen und Weiler, Bez.-Amts Pforzheim wird unter Aufhebung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 14. März 1927 — Engländer Nr. 61 — mit sofortiger Wirkung verfügt:

15 km Umkreis: sämtliche Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Loffenau und Engländerle.

Neuenbürg, den 18. März 1927.

Oberamt:
Hr. Amtmann Dr. Haumann.

Conweiler.

Stangen- u. Stammholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt aus Abs. 2 Herdeichen und Abs. 3 Albersdor vorbehaltlich Genehmigung zum Verkauf:

Tannen- und Fichten-Stammholz: 27,35 Fm. I. Kl., 61,97 Fm. II. Kl., 74,25 Fm. III. Kl., 30,63 Fm. IV. Kl., 11,85 Fm. V. Kl. **Tannen-Sägholz:** 1,70 Fm. I. Kl., 11,47 Fm. II. Kl., 2,60 Fm. III. Kl. **Forschen-Stammholz:** 4,92 Fm. III. Kl., 1,38 Fm. IV. Kl. **Forschen-Sägholz:** 12,71 Fm. II. Kl., 1,96 Fm. III. Kl. **Eichen-Sägholz:** 1 Stück mit 0,49 Fm. Ferner 32 Stück Hag- und Dopfenstangen I., III. und V. Kl.

Die bedingungslosen schriftlichen Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Expreis sind bis **Samstag den 26. März 1927, abends 7 Uhr**, beim Schultheißenamt, welches nähere Auskunft insbes. über die Zahlungsbedingungen erteilt, einzureichen. Losverzeichnis besorgt Waldhüter Zäck hier.

Den 18. März 1927.

Schultheißenamt.
Langenstein.

Karlsruher

Frühjahrs-Pferdemarkt

am Montag den 21. März 1927, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt.

Birkenfeld.

Sonntag den 20. März

große Hundebörse

wozu freundlichst einladet

Karl Döhner i. „Bären“.

Benötigen Sie zwecks Förderung des Ansehens Ihrer Firma oder zur Hebung Ihres Umsatzes geschmackvolle

Reklame-Drucksachen,

wie ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Prospekte, Preislisten, Geschäftskarten, Briefbogen, Umschläge usw., dann wenden Sie sich an die

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg a. E.

Inh. D. Strom.

Goldschmieds-Lehrlinge

werden zur gründlichen Ausbildung auf Goldwaren angenommen.

Josef Bär, Pforzheim, Kronprinzenstr. 12.

Schützen-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 26. März, abends 8 Uhr, findet im Lokal (Kieser) unsere jährliche

Hauptversammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Abstimmung über den Antrag betr. Trennung der Zimmerschützen, 5. Verschiedenes.

Anträge sind bis spätestens den 23. ds. Mts. beim Oberschützenmeister einzureichen. Pünktliches und pünktliches Erscheinen wird im Interesse der Sache erwartet.

Der Schützenmeisteramt.

Waldrennau.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Zweifamilienhaus in Waldrennau habe ich i. A. die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Maler- und Tapezierarbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen sind in meinem Büro zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebote spätestens bis **Dienstag den 29. März ds. Js., abends 6 Uhr**, verschlossen abgegeben werden wollen. Zuschlagsfrist 14 Tage

Neuenbürg, den 18. März 1927.

Fernspr. Nr. 12.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt, Baumeister u. Wasserbautechn.

Oberhausen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu einem Wohn- und Delonomiegebäude in Oberhausen habe ich i. A. die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Flaschner-, Maler- und Tapezierarbeiten

zu vergeben. Die Unterlagen sind in meinem Büro zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebote spätestens bis **Samstag den 26. März, abends 6 Uhr**, abgegeben werden wollen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 18. März 1927.

Fernspr. Nr. 12.

Die Bauleitung:

W. Hildenbrand, Architekt, Baumeist. u. Wasserbautechn.

E. J. Wolf

Pforzheim

Zerrennerstraße Nr. 3

Mein

Räumungs-Verkauf

12. bis 26. März

bietet Ihnen Vorteile.

Herabgesetzte Preise.

Ab 1. April Zerrennerstrasse 12.

Birkenfeld.

Zündapp-Motorräder,

zurzeit die besten und billigsten Qualitäten. Günstige Teilzahlung.

Vertreter für den Oberamtsbezirk Neuenbürg:

Eugen Müller, Fahrzeughandlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Urnbach und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Urnbach ein

Herren-Massgeschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Maß und Reparatur-Arbeiten zu äußerst billigen Preisen.

Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Vochachtungsvoll

Rudolf Hahn, Herren-Maßgeschäft.

Li-Li-Lichtspiele

Pforzheim, Leopoldsplatz.

Aufführung für ganz Süddeutschland des schönsten Filmwerkes.

Ein Spiel von der lockenden Welt!

„O du mein Heimatland“

Walpurgisnacht

Ein Film von Heimatzauber und lachendem Glück.

In den Hauptrollen: Die junge schöne Coetque Holt, die moderne Vivian Gibson, Gert Bräse u. a. m.

Die Aufnahmen wurden in allen Teilen Deutschlands gemacht.

Das Orchester spielt zu diesem Film die bekanntesten Heimatlieder.

Im Besonderen:

Kunst- und Volkstänze
international berühmte Tänze.

Wettrennen an Bord
Luftspiel in 2 Akten.

Central-Theater

Pforzheim, Leopoldstraße.

Heute Samstag!

! Nur drei Tage!

„Bedrohte Grenzen“

Der größte Bild-West-Film dieses Jahres. Unter Rothhäuten und Büffeln!

In den Hauptrollen: William Boyd (der Volgaschiffer), Jack Magle als Buffalo Bill, Marquitta De la Motte.

Dieser Film wurde mit einem ungeheuren Aufwand von Menschen und Material in den historischen Gebieten Nordamerikas hergestellt. Die riesigen Büffelherden der Prärien, die größten Indianerstämme des wilden Westens, die historischen Figuren eines Wild Bill und Buffalo Bill wurden aufgezogen, um ein lebendiges Bild jener vergangenen Tage von ihrer Spannung und atemberaubender Tempore und atemberaubender Spannung zu liefern. Mit und jung wird begeistert sein und in Erinnerung an Karl May schmelzen.

Als zweiten Schläger: Der große Südensim

„Unschuld“

Beginn der Vorstellungen: 4.00, 6.20, 8.40. Sonntag: 2 Uhr.

W. Forstami Engländerle.

Laub- und Brennholzverkauf

am Donnerstag den 24. März 1927, nachm. 2 Uhr, nach Ankunft des Postautos von Wildbad bei der Engländerle im „Waldhorn“ aus Staatswald:

Rm.: Laub: 13 Anbr.;
Ba.: 6 Schtr., 1 Brgl., 8 Anbr.;
Wi.: 6 Anbr.; Radelh.: 48 Papierroller II.—III. Kl., 4 Rugh. Anbr., 15 Schtr., 45 Brgl., 657 Rugh. be.w. Anbruch. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. D., Stuttgart.

Fußball-Verein Neuenbürg

(G. V.)

Sportplatz im „Breiten Tal“.

Sonntag, den 20. März 1927,

nachm. 3 Uhr,

Freundschafts-Spiel

gegen

V. f. B.

Pfinzweiler.

Vorher: Zweite Mannschaften.

Birkenfeld.

Selbstgezüchteten

Kleesamen

gibt ab Karl Weisinger, Diellinger Str. 37. (Heimischer Samen winterhart nicht an?)

Birkenfeld.

Herrenfahrrad

ist preiswert zu verkaufen Gartenstr. 39.

Birkenfeld.

Fütter-Schneidmaschine

sowie einen abgeteilten steinernen, freistehenden Schweinefall

mit Ziegeldach, dienlich als Holzhütte oder Hühnerstall, hat zu verkaufen

Gottlob Fix, Hauptstr. 77.

Neuenbürg. Ein Paar Läufer-Schweine

verkauft Friedrich Schmid, Gärtler.

Neuenbürg. Ein fast neuer Kinder-Kastenwagen,

mod. Fasson, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der „Engländerle“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld. Kleesamen,

garantiert feidefrei, und Grassamen empfiehlt

Karl Reule.

Salmbach. Eine schöne Kalbin

mit schwarzem Kalb ist umständehalber zu verkaufen.

Georg Joll.

Wisten-Garten

liefert rasch und billig

G. Meeh'sche Buchdruckerei.

2 Waggon Steingut



Steingut

| | | |
|----------------------------------|--------------------------|-----|
| Salatschalen bunt | Stück 5 | 95 |
| Salatschalen bunt | Stück 6 | 125 |
| Randschüsseln ohne Henkel | Stück 1,25, 1,45 | 95 |
| Randschüsseln mit Henkel | Stück 1,75, 1,95 | 75 |
| Salatschalen rund, innen gerippt | Stück 95, 70, 55 | 42 |
| Stahrandbecken | Stück 1,25, 40, 50, 60 | 40 |
| Rundrandbecken | Stück 1,10, 60 | 50 |
| Teller tief | Stück | 12 |
| Teller flach oder flach | Stück | 15 |
| Kompotsschalen eckig, glatt | Stück 65, 50, 40 | 30 |
| Ovale Bratenplatten glatt | Stück 55 | 42 |
| Ovale Salatschalen | Stück 55, 65, 55, 42, 35 | 30 |
| Kasernenäpfe | Stück | 48 |
| Salatschalen weiß | Stück | 35 |
| Salatschalen bunt | Stück 30, 75 | 50 |
| Blumenkübel grün | Stück | 95 |
| Handleuchter | Stück | 45 |

| | | |
|---------------------------------|----------------|-----|
| Cortieplatten auf niedrig. Fuß | St. 2,25 | 175 |
| Cortieplatten a. halbhochem Fuß | Stück | 145 |
| Cortieplatten a. hoh. Fuß | St. 3,50, 2,75 | 195 |
| Milchtopfe 1 1/2 Liter | Stück | 65 |
| Salzmehgen | Stück 1,10 | 85 |
| Untertassen bunt | Stück | 6 |
| Milchbecher bunt | Stück | 18 |
| Aschenschalen creme | Stück | 10 |
| Spülkumpen bunt | Stück | 15 |
| Margarineplatten | Stück 75 | 65 |
| Obertassen weiß | Stück | 8 |
| Obertassen bunt | Stück | 10 |
| Kaffenteller bunt | Stück | 20 |
| Kompotteller bunt | Stück | 10 |
| Kompotsschalen bunt | Stück | 15 |
| Bäckschüsseln bunt | Stück | 40 |
| Bratenplatten bunt | Stück | 48 |

| | | |
|-----------------------------------|------------|------|
| Waschbecken bunt | Stück | 125 |
| Waschkannen bunt | Stück | 150 |
| Nahtöpfe bunt | Stück | 110 |
| Waschbecken creme | Stück 2,25 | 145 |
| Waschkannen creme | Stück 1,50 | 125 |
| Nahtöpfe creme | Stück | 85 |
| Seifenschalen | Stück | 10 |
| Zahnbürstenschalen | Stück | 15 |
| Waschgarnituren Nauheim, bunt | | 395 |
| Waschgarnituren Stade, bunt | | 450 |
| Waschgarnituren Elbing, bunt | | 475 |
| Waschgarnituren Freiburg, bunt | | 595 |
| Waschgarnituren Nauheim m. Goldr. | | 595 |
| Waschgarnituren Bokum m. Goldrand | | 950 |
| Waschgarnituren Bonn m. Goldrand | | 950 |
| Waschgarnituren Leipzig m. Goldr. | | 1250 |

Braunes Tongeschirr

| | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|----|
| Blumentopfuntersetzer | Stück 20, 30, 18, 15, 10, 6 | 4 |
| Blumentopfuntersetzer glasiert | Stück 30, 16, 12, 8 | 6 |
| Blumentöpfe | Stück 20, 30, 15, 12, 10, 6 | 5 |
| Blumentöpfe glasiert | Stück 1,45, 1,30, 80 | 85 |
| Schüsseln | Stück 1,10, 80, 60, 45, 30, 20, 15 | 20 |
| Kuchenformen | Stück 1,10, 70 | 85 |
| Milchhafen 1 Liter, ohne Schnalpe | Stück | 20 |
| Milchhafen 1 Liter, mit Schnalpe | Stück | 30 |
| Kaffeekannen | Stück 50 | 75 |
| Futternapfe | Stück 45, 35 | 25 |
| Kasserollen mit Deckel | Stück 1,40, 1,10, 75 | 85 |
| Milchhafen | Stück 45, 35, 27, 20, 15, 12 | 10 |
| Milchhafen innen weiß | Stück 1,35, 95, 65 | 55 |
| Bundelnapfe | Stück 1,50 | 15 |

Pforzheim

KNOPE

DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Pforzheim

Bezirks-Konsumverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für die

- Konfirmation**
- prima Rotwein 1924 Weihenheimer am Berg Flasche 90 Pfg.
 - 1924 Dillheimer Flasche 90 Pfg.
 - prima Weißwein 1925 St. Martinier Flasche 90 Pfg.
 - 1924 Diederfeldter Flasche 1.05 Mk.
 - prima Südwine
 - Bermouth Torino für Magenverstimmung sehr beliebt Liter 2.— Mk.
 - Malaga Gold mild und süß Liter 2.— Mk.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger!

Neuenbürg. Heute



Schlachtpartie
Kienzle z. „Abler“.

C. A. König, Herrenalb.

Spezial-Angebot in Arbeitskleidung:
beste Qualitäten, gute Verarbeitung, reichlicher Schnitt.

- Schwarze Zimmerer-Hosen,
- braune Samt-Hosen, engl. Leder,
- Zwirn-Halbtuch,
- Sonnt., Streifen-Loden-Joppen, Zwirn-Joppen, Wasch-Joppen, blaue Anzüge, Gipsler-Anzüge, Sporthosen, Windjaken.

Ein großer Vorrat Neff wird zu bedeutend ermäßigtem Preise verkauft.

Klosterkaufhaus,
Telefon Nr. 80.

Neuenbürg. Tüchtiger

Zuhrmann

mit bestem Leumund per sofort gesucht.
Güterbesorger Zeller.
Kapsenhardt.

Schöne Milch-Schweine



Paar von 42 Mark an, sowie einige starke Läufer-Schweine hat zu verkaufen.
Ernst Reppner.

Statt Karten!

Lisa Behnke
Erwin Harzer
Verlobte

Karlsruhe Vorholzstr. 30
Karlsruhe-Herrnalb Cafe des Westens - Cafe Harzer
März 1927.

Dobell, den 19. März 1927.

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwieger- und Großvater

Christian Bodamer, Postagent,
im Alter von 73 Jahren nach längerem Leiden heute morgen 1/9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag mittag 1 Uhr.

Neuenbürg.

Familien-Abend
Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr, im Gasthof zum „Bären“ (Post)

veranstaltet von Frln. Julie Huber, mit Schülerinnen und Schülern unter gütiger Mitwirkung von Frau Fortmeister Gung (Sopran), Frau Greta Paseta (Sopran), Fräulein Margarete Lustnauer, Hofen (Sopran).

Flügel von der Fa. Schiedmayer, Pianofortefabrik, Stuttgart. Vertreter Karl Scheid, Pforzheim.

Anschließend gemütl. Beisammensein.
Eintritt 1.— Mk.
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Bezirks-Konsumverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für die

- Konfirmation**
- 5fte. Marken
 - Auszugsmehl blütenweiß Pfund 28 Pfg.
 - Spezial 0 Pfund 25 Pfg.
 - Bäckermehl Pfund 24 Pfg.
 - Brotmehl extra Pfund 21 Pfg.
 - Brotmehl prima Pfund 19 Pfg.
- Ferner
- fäml. B. Kartikel**
in nur erstklassiger Qualität bei billigsten Preisen!

Herrnalb.

Unterricht in Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, in der gesamten Mathematik sowie in techn. Mechanik, Graphostatik, Hydraulik, Festigkeitslehre und Bauingenieurwissenschaften erteilt

Daurat Schneider,
Gernsbacherstraße 107
(früher Sträßburg i. E.)

Ich suche auf Ostern zur gründlichen Ausbildung

Goldschmieds-Lehrjunge und Fasser-Lehrjunge.
Carl Inngaberle, Pforzheim, Poststraße 5.

Neuenbürg. Eine Partie tüchtige Maurer

und drei bis vier **Einschaler** können sofort eintreten.
Franz Geiger,
Baugeschäft, Tel. Nr. 64.

Borzellan-Lieferungen

weiß und dekoriert. Bestecke Alpaca u. versilbert Kupfer- und Alum.-Geschirre für Großbetriebe, zu billigen Preisen.
Ludwig Dietrich,
Pforzheim, Westl. 34/35.
Wildbad.

Kleinerer Laden

in günstiger Lage zu vermieten. Näheres
Architekt Weischedel.

1 Preller-Lehrjunge

wird auf Ostern zur gründlichen Ausbildung angenommen.
Louis Flecker & Co.,
Pforzheim, Belfortstraße 17.

Gv. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 20. März, (S. Druff) 10 Uhr Predigt (Luk. 11, 14-28) (Lied Nr. 424).
Stadtlicher Trauhs.
1/2 Uhr Christenlehre (Töchter).
Stadtlicher Trauhs.
8 Uhr Licht-Übertragung im Gemeindehaus: Christenverfolgung. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennau ist am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 20. März, 9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Am Freitag abends 1/8 Uhr Fastenandacht.

